

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Versprech. Nummer 419.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Auflage 5000.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Allee 86/87, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich **RM. 1,60.** Monatlich **55 Pfg.** Postzeitungsliste Nr. 4089 a & Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum **15 Pfennige**, für Vereins- und Versammlungsanzeigen, für Arbeits- und Wohnungsgesuche **10 Pfennige**, auswärtige Anzeigen **20 Pfg.** Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 41.

Sonntag, den 20. Mai 1894.

1. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wo bleibt der „Bruder Bauer“? Am 28. d. Mts. soll in Berlin eine Konferenz zur Umgestaltung des ländlichen Erbrechts und des ländlichen Kreditwesens stattfinden. Die Regierung hat dazu, wie wir schon meldeten, große Grundbesitzer — meistens vom „hohen Adel“ — Professoren und hohe Beamte berufen. Der preussische Osten hat dabei eine auffallende Bevorzugung erfahren; auf ihn entfallen von den 32 Berufenen nicht weniger wie 21! Noch auffallender aber ist, daß unter den Berufenen sich nicht ein einziger wirklicher Bauer befindet!!! Weshalb denn nicht? Hält man die Bauern für zu dumm, über die in Rede stehenden Fragen zu urtheilen? Müßten sie von Großgrundbesitzern, Professoren und hohen Beamten sich sagen lassen, was ihren Interessen frommt? Es scheint, die „maßgebenden Kreise“ beobachten auf dem Gebiete der agrarischen Interessenfragen dieselbe Praxis, wie auf dem der industriellen. Hier ignorirt man die Arbeiter und beräth mit den Großindustriellen. Dort konferirt man unter Ausschluß der Bauern mit Großgrundbesitzern und ihren Gesinnungsverwandten aus beamteten und wissenschaftlichen Kreisen. Den Werth der Konferenz setzen wir vorweg gleich Null. So lange nicht eine gründliche Agrarier-Enquete, für die wir schon so oft eingetreten sind, stattgefunden hat, ist jeder Versuch zur „Lösung der Agrarkrise“ nutzlos. Freilich an solch eine Enquete wollen die agrarischen Größen nicht heran, denn sie würde den Nachweis erbringen, daß der bäuerliche Besitz gegenüber dem Latifundienbesitz sich nicht behaupten kann. Die Agrarier schwindeln aber doch dem Bauernstande vor, daß sie ihn „retten“ wollen. Und dieser Schwindel würde durch die beregte Enquete gründlich gestört werden.

Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Reichstags-Erfahrungswahl im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Bromberg, Inowrazlaw, an Stelle v. Koscielski's erhielt nach den bisherigen Feststellungen Dr. Krzyminski (Pole) 4426 St., Limm-Jodun (deutscher Kartellkandidat) 700 St., Priebz-Argenau (Antisemit) 481 St. und Verfus-Berlin (Sozialdemokrat) 209 St. Die Wahl Dr. Krzyminski's ist demzufolge gesichert.

Läßt tief blitzen. Wie die „Ulmer Ztg.“ erfährt, wurde der Dragoner Geupel vom Ulmer Dragoner-Regiment „König“ wegen fortgesetzter Mißhandlung von seinen niederen Vorgesetzten als vollständig irrsinnig in die Heilanstalt Schussenried verbracht. Die grauen erregenden Schilderungen über die Behandlung, welche der Arme zu erdulden hatte, will das Blatt noch für sich behalten.

Lumpige 1645 646 Mark. Der Reichs- u. Staats-Anzeiger schreibt:

Die nach Maßgabe des Gesetzes vom 18. Juli 1892 festzustellenden Entschädigungen für die Aufhebung des den vormals unmittelbaren deutschen Reichsständen zustehenden Rechts auf Freiheit von ordentlichen Personalsteuern sind nunmehr zum Gesamtbetrage von 1 645 646 M. ermittelt, während dieser Betrag in den Motiven des betreffenden Gesetzesentwurfs auf 2 400 000 bis 2 700 000 Mark veranschlagt war. Hiermit ist nunmehr die volle Rechtsgleichheit in der Tragung der Staatslasten hergestellt und eine in früherer Zeit zu vielen politischen Differenzen führende Streitfrage unter Schonung der bestehenden Rechtsverhältnisse in befriedigender Weise erledigt worden.

Die Berechtigung zu dieser „Entschädigung von 3/4 Millionen an die hochadligen Herrschaften“ müssen wir ganz energig bestreiten. Weshalb Ausnahmen? Vor dem Gesetze ist doch jeder gleich. Warum nicht hier?!

Die Behörden scheinen sich für den internationalen Bergarbeiterkongreß außerordentlich zu interessieren. Während man aus Bochum Herrn Polizeikommissar Bernhardt entandt hat, ist von Dortmund Herr Polizeinspektor Richard abgereist. Die „N.-Westf. Arb.-Ztg.“ bemerkt dazu: Was die Herren eigentlich dort in Berlin sollen, ist nicht recht klar. Die Berliner Polizei bedarf doch jedenfalls keiner Verstärkung und kann auch Bergarbeiter-Versammlungen jedenfalls ebenso gut überwachen und auflösen, wie die in dieser Spezialität ausgebildeten Beamten des Ruhrreviers. Oder sollen diese von der Berliner Polizei die dortige Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes kennen lernen? Das wäre

immerhin etwas Erstrebenswerthes, namentlich, wenn die Berliner Praxis dann auch im Ruhrrevier eingeführt würde. Jedenfalls wünschen wir, daß die Reise nach Berlin für die beiden Herren sowohl als für die Bürgerschaft beider westfälischer Städte recht nutzbringend sein möge.

Klappern gehört zum Handwerk. „An die Handwerker des deutschen Reiches!“ erläßt ein Münchener Dreigestirn, der sogen. Zentralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes, Gg. Viel (1. Präsident), M. Nagler (2. Präsident), und Gg. Leib (Bundeschahmeister) einen Aufruf zur Organisation. Die guten Innungsmeister scheinen sich von dem kalten Gruß der „Auchinnungsrede“ ihres sehr bewährten Parteifreundes, Professors v. Hertling, im bairischen Reichsrathe allmählich erholt zu haben und ihr bewußtes Sprüchlein wieder handwerksmäßig leieren gelernt zu haben. „Jetzt oder nie!“ rufen die bezopften Kämpen in die deutschen Lande hinaus und sagen dann in ihrem Aufrufe weiter: „Mit Einstimmigkeit haben die in Berlin versammelt gewesenen 1500 Vertreter des deutschen Handwerks den verbündeten Regierungen die Gesichtspunkte kundgegeben, nach welchen sich dasselbe die ihm in Aussicht gestellte Organisation denkt, und offen erklärt, daß mit der obligatorischen Innung und dem Befähigungsnachweis das deutsche Handwerk steht oder fällt. Fest organisiert und zu einem großen Ganzen verbunden, muß er einen mächtigen Schutzwall bilden gegen die Auswüchse der jetzigen gewerblichen Gesetzgebung, eine Hochburg des Handwerks sein. Es sei endlich an der Zeit, den Wächterruf erschallen zu lassen: Deutsche Handwerker, sammelt Euch! Der letzte Handwerkerstag habe die hocherfreuliche Thatsache an den Tag gefördert, daß zwischen den leitenden Kreisen des Zentralausschusses (!) der vereinigten Innungsverbände Deutschlands und der Zentraleitung des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes vollstes (!) Einverständnis in der Handwerkerfrage herrscht und ein förmlicher Wettlauf von den politischen Parteien um die Gunst des Handwerkerstandes stattgefunden habe. — Nun, wir werden ja erleben, wie lange der Todeskampf des einst so blühend gedachten Handwerks noch dauern wird. Uns dünkt, als wären die Abgeordneten der politischen Parteien, welche auf dem Berliner Tag um die Gunst der Handwerker buhten, mit jenem Gethier (natürlich nur bildlich) zu vergleichen, das stets über Berendendem instinktiv angezogen in den Lüften kreist.“

Der Polizeihauptmann Feist, welcher die Ueberwachung der Arbeitslosen-Versammlung am Friedrichshain geleitet hat und in dem bekannten Prozesse gegen die angeklagten Redakteure als Hauptzeuge aufgetreten ist, hat die Versekung von dem bisher innegehabten Bezirk (VIII) nach dem ersten (Schloß-) Bezirk als Nachfolger des jetzigen Polizeiobersten Krause erhalten. In offiziellen Kreisen wird diese Versekung als eine große Auszeichnung betrachtet — — —?

Die „Verjüngung der Armee“, welche kürzlich von mehreren Blättern angekündigt, von offiziöser Seite aber bestritten wurde, ist nunmehr doch erfolgt. Die vorgestrigte Sonderausgabe des „Militärwochenblattes“ veröffentlicht nämlich die Pensionierung von nicht weniger als 15 Generalen (3 Generalleutenants, 12 Generalmajors), ferner von 5 Regimentskommandeuren und einem Oberst von den Ingenieuren. Sie sind theils in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden, theils haben sie ihren Abschied erhalten. Es wäre interessant, gleichzeitig zu hören, wie hoch der Pensionsfonds durch diese „Verjüngung“ wieder belastet wird.

Recht dunkel. Ueberfallen wurde in Thorn am Pfingstsonntag der bei dem Pulvermagazin vom dritten Fort stehende Posten. Der Ueberfall geschah am hellen Tage kurz vor der Ablösung von 3 oder 4 Männern, die aus dem Barkener Walde kamen. Der Soldat, vom 61. Inf.-Regt., wurde durch Messerstücke schrecklich zugerichtet, der Körper des Unglücklichen sodann von den bestialischen Uebelthätern auf die schrecklichste Weise verstümmelt. Die Verbrecher entflohen unter Mitnahme des Gewehrs des unglücklichen Postens, der kurz darauf von der Ablösung in seinem Blute liegend bewußtlos vorgefunden und nach dem Lazarett transportirt wurde, wo er am andern Tage seinen entsehligen Ver-

leignigen erlegen ist. Von den Uebelthätern fehlt bis jetzt jede Spur, auch ist der Zweck des Verbrechens nicht recht ersichtlich; dasselbe konnte, wie man annimmt, wohl nur dadurch ausgeführt werden, daß die Männer sich dem Posten freundschaftlich genähert hatten und ihn dann hinterücks niederstießen.

Die Bourgeois-Presse fährt fort, tendenziös-illgenhafte Bemerkungen über Vorkommnisse auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß zu machen. Jetzt weiß sie ein Lauges und Breites zu berichten über „Streitigkeiten“, die am Mittwoch dort vorgekommen sein sollen. Unsere Lübecker Klatschbasen dürfen natürlich nicht fehlen. Der „Vorwärts“, der im Stande ist, alle Vorgänge auf dem Kongreß genau zu beobachten, bemerkt dazu: „Die angeblichen Streitigkeiten sind nichts als Mißverständnisse, und zwar Mißverständnisse, hervorgerufen durch die mangelhaften Sprachkenntnisse der Besprechenden und die Schwierigkeit der Verständigung zwischen Präsidium und Kongreß. Als wir anlässlich des Züricher Kongresses vor 7 oder 8 Monaten auf diese Schwierigkeit hinwiesen, suchte die gegnerische Presse dies in's Lächerliche zu ziehen. Heute konnte sich Jeder, der Augen hat zu sehen und Ohren hat zu hören, von der Wahrheit überzeugen. Die heutige Szene war dadurch verursacht, daß die Engländer von der Geschäftsordnung ganz andere Begriffe haben, als die Deutschen, Franzosen und Belgier, und daß sie bei Deutschen, Franzosen und Belgiern den Glauben erweckt hatten, sie wollten den Kongreß für sich monopolisiren und das Präsidium keiner anderen „Nation“ überlassen, woran sie nie gedacht hatten. Es bedurfte weniger Worte der Aufklärung, um das Mißverständnis zu beseitigen. Und die Feinde der Arbeiter sind wieder um eine Hoffnung betrogen. Die Heranbildung von kompetenten Leitern internationaler Kongresse wird aber ernstlich zu erstreben sein. Wer das Ehrenamt des Vorsitzes in einem internationalen Kongreß auszuüben wünscht, sollte entschieden, falls er die nöthigen Sprachkenntnisse nicht besitzt, sich dieselben durch fleißiges Studium zu erwerben suchen.“

Die Frau gehört in das Haus — schwagen kluge Leute. Welche Rolle jedoch das „Ewig Weibliche“ in der von der Regierung geleiteten Industrie spielt, lehrt folgendes Beispiel. In den drei Gewehrfabriken zu Spandau, Erfurt und Danzig, sowie in der Munitionsfabrik zu Spandau werden zusammen 7090 Arbeiter, darunter 3650 weibliche, beschäftigt. Die größte technische Anstalt ist die Munitionsfabrik in Spandau, in der nur Infanteriemunition der verschiedenen Arten angefertigt wird: 3700 Arbeiter sind dort beschäftigt, darunter 3000 weibliche, die in eurer zehnstündigen Arbeitszeit an den vielseitigen Maschinen und Geräthen thätig sind. Die nationalliberale „Straßburger Post“ bezeichnet dies als eine mustergiltige Anstalt. Die „Post“ ist ja auch weiblichen Geschlechts.

Das Volk der Denker und die Junker. Aus Pommern wird der „Preuß. Lehrer-Ztg.“ geschrieben: „In dem Dorfe Samtens ist jetzt ein neues, zweites Schulgebäude errichtet. Die eine Seite ist als Schulstube eingerichtet und die andere, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Seite bildet nicht etwa die Wohnung des Lehrers, sondern des — herrschaftlichen Kutschers. Der bescheidene zweite Lehrer wohnt oben in einem Siebelsbüchsen! So behandelt man in Pommern die Erzieher der Jugend! — Vielleicht ertheilt der Kutscher dem „Gutsherrn“ Unterricht im Umgang mit Pferden und vielleicht auch mit Menschen. In diesem Falle benohnt der herrschaftliche Kutscher in seiner Eigenschaft als Lehrer die eine komfottel eingerichtete Seite des Schutthauses, und — da der Volksschullehrer „oben“ wohnt, ist er nach der Meinung d. s. „Gutsherrn“ immerhin Oberlehrer.“

Der Bierbockott und die Börse. Wie in manchen anderen Dingen, so hört auch im Punkte der vielgerühmten Kapitalisten-Solidarität die Gemüthlichkeit mit einem Schlage auf, wenn der nervus rerum in Frage kommt. Mit verblüffender Deutlichkeit zeigt dies der Berliner Fondsbörse Bericht vom Donnerstag. Derselbe meldet (wir notiren nach dem in solchen Sachen sehr gewissenhaften „Berliner Tageblatt“):

Von dividendentragenden Papieren stellten sich höher Münchener Brauhaus 3 Pct.

Niedriger notirten: Ahrens' Brauerei, Vorzugs-

alten 1 1/2, Böhmisches Brauhaus 1 1/2, Schloßbrauerei Schloßberg 2, Schülthaus Brauerei 1,40 pCt.

Das Münchener Brauhaus weist bekanntlich jede Gemeinschaft mit dem Brauerertrag von sich und hat daher auf guten Absatz zu rechnen; ergo: Seine Aktien steigen um 3 pCt. Die übrigen Brauerei-Gesellschaften sind sämtlich in der Dividendenfrage in Mitleidenschaft gezogen, ergo fallen ihre Aktien trotz der moralischen Unterstützung, die ihnen auch von Seiten der Breslauer mit vielen Phrasen gezollt wird.

Die kämpfende Arbeiterschaft kann mit dem heutigen Kurszettel sehr zufrieden sein, schreibt daher der „Vorwärts“.

Belgien.

Polizei-Anarchisten. In Lüttich sind in den letzten 4 Wochen etliche Duzende Dynamitbomben gefunden worden, und etwa ein Duzend auch wirklich geplatzt. Man merkt sofort die „Mache“. War Bourbaix nicht im Leibe da, so doch im Geist. Und siehe da, es war nicht bloß ein Bourbaix an der Arbeit — es tauchten geheimnißvolle „Deutsche“ auf, und ein geheimnißvoller „Russe“. Jetzt wird nun telegraphirt:

Lüttich, 17. Mai. Der verhaftete Anarchist Müller legte ein umfassendes Geständnis ab; er gab zu, Urheber des Attentats gegen den Dr. Renon und der Explosion in der Jacobskirche gewesen zu sein. Weiter gestand er ein, daß er von einem russischen Abtigen Geld erhalten habe; derselbe habe ihn auch veranlaßt, die Attentate zu begehen. Die Bomben seien in Maastricht gefertigt und nach Lüttich gebracht worden.

In französischen Blättern finden sich weitere Details, die keinen Zweifel lassen, daß „Müller“ und der „Russe“ Lockspitzel sind. In wessen Sold sie gestanden haben, wissen wir nicht, aber wir wissen, schreibt der „Vorwärts“ daß in Belgien wie in England seit anderthalb Jahrzehnten internationale Lockspitzelnetze sich befinden. Wir bitten unsere belgischen Genossen, ihr Möglichstes zu thun, daß die Sache in die richtige Beleuchtung gesetzt und vor die Kammer gebracht wird. Für uns speziell dürfte manches sehr Interessante zu Tage kommen.

Lübeck und Umgegend.

19. Mai.

Schiedsgericht der hausatitischen Versicherungsanstalt, 18. Mai. Der Arbeiter P. hat im Oktober 1893 Ansprüche auf eine Invalidenrente gemacht, ist aber von der hausatitischen Versicherungsgesellschaft abgewiesen, weil er in den letzten Jahren keine regelmäßige Beschäftigung nachweisen konnte. P. hat für den Väter L. zwei Tage in der Woche Brot ausgetragen, die übrige Zeit ist er beim Hufner F. in Duvensee als Tagelöhner beschäftigt gewesen. P. hat sich nun, nachdem er von der Versicherungsgesellschaft abgewiesen, an das Schiedsgericht gewendet. Dieses nahm aber an, durch die doppelte Beschäftigung des P. theilweise auch doppelt Marken eingelebt seien, daß durch die unregelmäßige Beschäftigung des P. nicht die genügende Wochenzahl herauskomme, und wies daher den Kläger ab. Vom Reichsversicherungsamt, an welches sich P. nun gewandt, wurde die Sache zur nochmaligen Prüfung an das Schiedsgericht zurückgewiesen. Die als Zeugin vernommene W. v. S. sagt aus, daß P. den letzten Winter, wo er krank war, ausgenommen, ziemlich regelmäßig bei ihr gearbeitet habe. Vier Tage in der Woche habe er allerdings nur während der Ernte gearbeitet, doch sei er auch im Winter des öfteren bei ihnen beschäftigt worden, Dienstags und Freitags hat er regelmäßig beim Väter L. Brot ausgetragen. Wenn er Montags bei F. gearbeitet habe sind ihm die Quittungsmarken von L. eingelebt. Der Staatsanwalt Dr. Schön glaubt aus den Zeugenaussagen herausnehmen zu müssen, daß P. im Winter fast garnicht bei F. gearbeitet habe. Der den P. vertretende Rechtsanwalt ist anderer Ansicht, er glaubt, daß dies nur für den letzten Winter angenommen werden könnte, welcher jedoch nicht mehr in Betracht komme. Der Vertreter der Versicherungsgesellschaft stellt die Sache dem Ermessen des Gerichts anheim. Das Gericht verurtheilt die Gesellschaft zur Zahlung einer Rente vom 13. Oktober 1893 an. Dem Arbeiter F. ist ebenfalls die Zahlung der Rente verweigert und zwar, weil er im Jahre 1891, wo der Anspruch geltend gemacht wurde, nicht mehr erwerbsfähig im Sinne des Gesetzes war. In einer schon stattgefundenen Verhandlung ist die Einholung eines Attestes vom Kreisphysikus beschlossen. Das Attest sowohl, wie die Zeugenaussagen des Maurermeisters C. stellen die Arbeitsfähigkeit fest, und zieht daher die Gesellschaft den Widerspruch zurück. Neulich liegt die Sache bei dem Tischlergesellen Sievers, welcher bei der Maschinenbau-Aktiengesellschaft als Modellstecher in Arbeit gestanden hat. Auch hier liegt ein Attest zu Gunsten des Klägers vom Kreisphysikus vor und wird dem S. im Wege des Vergleichs die Rente anstatt vom 28. Okt. 93, vom 1. Jan. 94 zugewilligt. Der Frau Kramer in Krempelesdorf, welche bei ihrem Schwiegerjohn ist, war ebenfalls die Rente verweigert, weil das Verhältnis zu dem Schwiegerjohn nicht als ein Dienstverhältnis angesehen wurde. Der als Zeuge vernommene Bauerovogt M. sagt aus, daß die R. von ihrem Schwiegerjohn wöchentliche 1 Mk. und die Kost erhalten habe, und daß auf seine Veranlassung hin die Nahrungsmittel beschafft seien. Auch der Frau K. wird die Rente zuerkannt.

Angesichts der heißen Jahreszeit sei darauf hingewiesen, daß im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege die Reinigung und Desinfektion der Straßentrampsteine, Hübe und Aborte wieder mit besonderer Sorgfalt betrieben und täglich vorgenommen werden muß.

Schlossertag. Der IX. deutsche Schlossertag wird vom 17.—19. Juni hier abgehalten werden. Die Einladungen zu demselben sind seitens des Verbands-Vorstandes in Berlin an sämtliche Schlosser-Zunungen, soweit dieselben dem Verbands angehören, erlassen.

Straßenbahn In dem B.-Triebshaus in der Braunschweigstraße sind heute beide Betriebsmaschinen in Thätigkeit. Wie verlautet, soll noch eine dritte aufgestellt werden. Es dürften dann so unliebbare Störungen, wie die in den letzten Tagen eingetretene, so leicht nicht wieder vorkommen.

Der Dampfer Deutschland, dessen Reparatur auf der Koch'schen Werft beendet ist, hat bereits wieder geladen, und ist nach Riga in See gegangen. Er hat seine regelmäßigen Touren damit wieder begonnen.

Die Segelacht Alalanta, welche dem Norddeutschen Regattaverband gehört und an der Koch'schen Schiffswerft überwintert hat, ist nunmehr wieder gehörig in Stand gesetzt, und wird in einigen Tagen nach Travemünde abgehen.

Der deutsche Vergungs-Dampfer Rügen, welcher vor einigen Tagen von Neustadt in Travemünde ankam, ist gestern mit einigen Mitgliedern der geographischen Gesellschaft von Gressowald, welche mit der Bahn hierher selbst eintrafen, nach dort in See gegangen.

Zwangsvorkauf. In dem gestern Mittag um 12 Uhr stattgehabten Zwangsvorkaufstermin wurde das in der Blücherstraße Nr. 25 belegene, Herrn Raff gehörige Grundstück, dem Pfandgläubiger Joachim Heintz. Lenschow für sein Höchstgebot von 8900 Mk. zugeschlagen; die Einsatzzumme betrug 3800 Mk. — Das Grundstück Friedenstraße Nr. 46, ebenfalls Herrn Raff gehörig, wurde mit 6000 Mk. eingesezt, und dem Pfandgläubiger Hoffmann für die Summe von 8600 Mk. zugeschlagen. — Das Grundstück Breitestraße Nr. 58, dem Kaufmann Dohrich gehörig, wurde für 76500 Mk. eingesezt; da aber auf diese Summe kein Gebot folgte, wurde die Einsatzzumme auf 60000 Mk. erniedrigt, und das Grundstück dem Herrn Curwie und F. Grube für 72500 Mk. zugeschlagen. Beschwert war das Grundstück mit 82000 Mark; hiervon war jedoch schon ein Posten vor dem Termin beglichen, so daß nur obige Einsatzzumme noch nachblieb.

Schwurgericht. Der Beginn der nächsten Schwurgerichtsperiode ist auf den 25. Juni d. J. festgesetzt. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ist Herr Landgerichts-Präsident Hoppstedt, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Landrichter Dr. Sommer ernannt.

Circus Corty-Althoff. Der gestrige Circusabend zeigte wiederum, daß der Direktor P. Althoff sich keine Mühe verdrücken läßt, dem Publikum genussreiche Abende zu verschaffen. Aus dem 40 Nummern enthaltenden Programm einige herauszugreifen, wollen wir unterlassen, da die Künstler und Künstlerinnen sämtlich bestrebt waren, den Beifall der Circusbesucher zu erringen, welcher ihnen auch Allgemeins zu Theil wurde. Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf die heute Abend stattfindende Damen-Vorstellung, sowie auf das Wettrennen am Sonntag Nachmittag und die darauffolgende Abendvorstellung aufmerksam zu machen, um Direktor Althoff mit zahlreichem Besuch entschädigen zu können.

Tivoli. Der gestrige Abend bot den Besuchern des Tivoli wieder eine recht angenehme und zugleich vielseitige Unterhaltung. Sowohl die Geschwister Tilly wie auch Fr. Orla zeichneten sich durch ihre Liedervorträge aus; auch das von Fr. Edmonda gesungene Lied mit dem Refrain: „Die Jugend, sie bleibt doch die köstlichste Zeit! O Kinder, ihr wißt nicht wie glücklich ihr seid“, war ebenso vorzüglich, wie die Art und Weise des Vortrages selbst. Von dem wohlgeschulten Bariton Nebentisch wurden einige nette Gesangsstücke vorgetragen. Das schwäbische Volkslied „Verlassen“, gesungen von Fräulein Edmonda und Herrn Nebentisch, erntete reichen Beifall. Auch die artistischen Leistungen waren in jeder Beziehung als vortrefflich zu nennen, sowohl Mlle. Blanchetti wie auch die Akrobatengruppe Mezetti wußten sich, durch ihre ebenso schwierigen wie exakten Ausführungen, den Beifall des Publikums zu erwerben. Die 3 kleinen Geschwister Mezetti leisteten am Trapez geradezu Erstaunliches. Das Lebensbild „Das vierte Gebot“ wurde von allen Mitwirkenden recht hübsch ausgeführt. In den Zwischenpausen bietet der schöne Garten einen recht angenehmen Aufenthalt. Wir wünschen Herrn Althoff, daß in Zukunft sein Unternehmen von Erfolg gekrönt und das Tivoli etwas mehr besucht wird.

Stoßeldorf. In der zu Anfang dieses Monats tagenden Armenversammlung wurde zunächst die Abrechnung vom Monat April verlesen und für richtig befunden, außerdem wurden verschiedene Angelegenheiten besprochen. Nachdem nun so ziemlich alles erledigt war, wurde vom Gemeindevorsteher die Frage gestellt, ob noch jemand etwas vorzubringen habe. Als sich hierauf niemand meldete, nahm er selbst das Wort und forderte den Dekonom des Armenhauses auf, das Lokal einen Augenblick zu verlassen. Nachdem dies von Seiten desselben geschehen war, beantragte der neugewählte Inspektor, bei der jetzt zu verhandelnden Angelegenheit, die Deffentlichkeit auszuschließen. Was denn auch dadurch, daß der einzige anwesende Zuschauer sich entfernte, geschah. In der Gaststube empfing nun letzterer, daß es sich mit dem Ausschluß der Deffentlichkeit um nichts Neues handelte: Der Dekonom sollte nämlich betrunken gewesen sein und in der Anstalt Skandal gemacht haben. Nach Schluß der Sitzung stellte sich jedoch heraus, daß es sich nicht allein um die Trunkenheit und den Skandal des Dekonomes gehandelt hatte, sondern es sollen auch mehrere Pf. geräucherter Mettwürste nach Hamburg verkauft und das Geld an den Dekonom geschickt und nicht abgeliefert sein. Es sind solche Fälle in den vorhergehenden Jahren schon mehrmals vorgekommen, z. B. mit Schinken. Der Dekonom soll hierfür einen Verweis erhalten haben und ihm der Betrag von seinem Gehalt gekürzt sein. Ob man, wenn sich eine an der Armenverwaltung unterstellte Person etwas Aehnliches zu Schulden kommen ließe, wohl ebenso glimpflich verfahren wäre?? Auch können sich die Gemeindevorsteher gar nicht damit bescheiden, daß die Sache einfach tot sein soll, wenn dem Dekonom mit der Gehalt durch die betreffende Summe gekürzt wird.

Oldesloe. Donnerstag Nachmittag gegen 3 Uhr wurde ein bei den Erdarbeiten der kürzlich in Angriff genommenen Bahnstrecke Rageburg-Oldesloe der Hagenower Eisenbahn erst eingestellter Arbeiter plötzlich vom Sturzschlag betroffen, welches Unglück nach wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte.

Neumünster. Ein entsetzlicher Unglücksfall passirte Mittwoch Nachmittag in der Klosterstraße. Die achtjährige Tochter Frieda der daselbst wohnenden Klupp'schen Eheleute wurde von einem vollbeladenen Steintwagen überfahren und auf der Stelle getödet.

Flensburg, 17. Mai. Einen Steckbrief erlassen hat die Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur Richard von Langen-Allenstein, welcher wegen öffentlicher Beleidigung zu 1600 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. von Langen-Allenstein soll sich schon vor längerer Zeit aus dem Staube gemacht haben.

Sprechsal.

(Eingefasst.)

Zum Brauerkreuz. Es wird von Seiten des Brauerkreuzes Zeitner von der Walfabrik auf berufsmäßige Weise gegen mich vorgegangen, so daß ich mich genöthigt sehe, hier meine Anzeigen zu veröffentlichen. Soviel ich aus mehreren bestimmten Quellen zu Ohren bekommen habe, steht er folgendermaßen gegen mich in's Feld. Selbstredend ist er zu selbe, öffentlich das zu thun. An der ganzen Bewegung wäre ich schuld und zwar wäre es eine Art Macheal von mir, weil ich nicht den Kellermeister-Pöken bekommen hätte u. s. w. Auch wollte er dafür sorgen, daß ich in Deutschland keine Arbeit mehr erhielt, und dafür wäre schon durch das Zeugniß gesorgt. Vor Allem möchte ich ihn doch fragen, ob er meine Kollegen für so unklug hält, daß sie sich von einer einzelnen Person zu einem derartigen Schritt verleiten lassen, oder ob sie nicht dazu gezwungen wurden. Zwar bin ich, so lange wir am Orte eine Zahlstelle haben (und dazu habe auch ich die beigetragen), Vorsitzender, doch darf der Brauführer nicht denken, daß ich als Vorsitzender eine derartige Bewegung inscenire. Schon öfter bin ich von Seiten der Mitglieder privatim aufgefordert worden, daß doch endlich auf der Walfabrik einmal Remede geschaffen werden soll. Schon voriges Jahr, als ich noch mit zu den letzten zählte, wo auch keine Kellermeisterstelle vakant war, wurden in einer Versammlung ganz die gleichen Forderungen aufgestellt. Sie kamen damals nicht ganz zum Ausdruck. Wir hielten voriges Jahr für die Brauerei zur Walfabrik nur einen Punkt fest und zwar, Abschaffung der unentgeltlichen du jour, da auf keiner Brauerei der Jourist so in Anspruch genommen wird. Auch wurden wir bei Herrn Ad. vorkollig. Wir wurden, wie wir es nicht erwartet hatten, schroff abgewiesen, bekamen also keinen Feinling bewilligt, während die Kutscher von Nachmittags 4 Uhr an 1,50 Mark erhielten. Wir ließen voriges Jahr auch diesen Punkt noch fallen, um ihn bei günstiger Gelegenheit wieder zu erneuern. Vor einiger Zeit sahen wir uns ebenfalls wieder genöthigt, bei Herrn Ad. vorstellig zu werden, um eine anständige Behandlung von Seiten des Brauführers Zeitner uns gegenüber zu erlangen. Aber auch mit diesem Wunsch kamen wir an die falsche Adresse. Herr Ad. sagte uns u. A.: Wir würden noch viel zu gut behandelt, denn, wenn im Sommer das trübe Bier retour käme, wäre nur unsere Hummel schuld. Auf die Frage, wie er sich unserer Bitte gegenüberstelle, erklärte Herr Ad.: „Er hätte nichts gehört, auch ginge es ihn gar nichts an.“ Auch verheirathete wollte sich ein Brauer. Herr Ad. erfuhr das und erklärte dem Betreffenden ganz einfach: „Verheirathete Leute wollen er nicht beschäftigen!“ Bei einer derartigen Behandlungsweise mußte sich wohl ein Jeder sagen, daß eine Harmonie zwischen Kapital und Arbeit nicht mehr existirt und wir uns auf eine andere Weise unsere Stellung zu verbessern gezwungen waren. Daß Alle mit dieser Forderung, welche aus der Mitte der Versammlung eingebracht war, einverstanden waren, bewies mir die einstimmige Annahme. Auch den Brauführer sollte die allgemeine Arbeitseinstellung (trotzdem er jeden Einzelnen fragte) zu einer anderen Ueberzeugung gebracht haben. Was den Kellermeisterposten anbelangt, muß ich mich wundern, daß sich Zeitner nicht schämt, so etwas anzusagen. Ich hätte weniger Bedenken gegen diese Ueberzeugung, wenn ich wirklich der Aelteste gewesen wäre, dem dieser Posten zukam, aber der Betreffende, welcher ihn erbt, hat 7 Monate länger im Geschäft als ich. Es ist meine Pflicht als Vorsitzender und Obmann der Kommission die Versammlungsbeschlüsse zur Ausführung zu bringen soweit es angeht; ich weise jede Verleumdung entschieden zurück. Die Redensarten des Zeitner sprechen für sich selbst.

R. Lehner, „Berliner Hof“, Fünfhausen.

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 18. Mai 1894.

Butter.	
I. Qualität	Mt. 88—90
II. do.	88—86
Abfallende und ältere Waare	75—80
Schleswig-Holst. Bauernbutter	75—80
Finnländische Sommerbutter	80—85
Amerikanische Waare	58—85
Margarine	45—68

Der Markt schließt sehr ruhig. Läger fast nirgendwo geräumt.

Schmalz.	
Amerikanische Marken unverzollt	Mt. 31—39
Amerikanisches Eimereschmalz verzollt	46—47 1/2
do. raffiniertes Schmalz do. pr. 1/3 Lo.	43 1/2—46

(verzollt)

Hamburger Flohmenschmalz	
do. Schlachterschmalz	68—70
do. Schlachterschmalz	50—60

Schinken.	
Schlachterschinken	85—90
Holl. Bauernschinken	85—87
Westf. Rundschmitt	86—90
Oberburger Langschmitt	82—85
Amerikanischer unverzollt	70—77

Angekommene und abgegangene Schiffe in Travemünde.

Angekommen:	
Freitag, den 18. Mai.	
12.— U. B. Oceana, Larson, von Uta in 8 Tg.	
1,10 U. B. D. Fehmann, Ehlers, von Neustadt in 1 Stb.	
2,30 U. B. Experiment, Magnusen, von Walsbemarssif in 6 Tg.	
2,30 U. B. Bröberne, Peterson, von Nyssil in 5 Tg.	
5.— U. B. D. Dernen, Holm, von Nyssil in 6 Stb.	
10.— U. B. Johann Wief, Janison, von Herndand in 14 Tg.	
10.— U. B. Seine, Schönwüll, von Lubia in 12 Tg.	

Abgegangen:	
Freitag, den 18. Mai.	
7,25 U. B. D. Rajaden, Gulsten, nach Kopenhagen.	
7,30 U. B. D. Kolga, Svedberg, nach Geste.	
7,30 U. B. Aurora, Schöpfke, nach Neustadt.	

Sonnabend, den 19. Mai.

4.— U. B. D. Stadt Stralsund, Giltshov, nach Stettin.	
6,05 U. B. D. Rügen, Fischer, nach Neustadt.	

Wasserstand und Wind in Travemünde: 8 Uhr Vorm.: 6,47 m. M.D., lebhaft.

Schiffsbewegung in der Ostsee.

D. Alice Krohn ist am 18. d. M. von Bremen nach Nyssil abgegangen.
D. Europa ist am 18. d. M. von Bremen nach St. Petersburg abgegangen.
D. Birk ist am 18. d. M. in Königsberg angekommen.
D. Rewa ist am 18. d. M. von Kronstadt auf hier abgegangen.
D. Afrika ist am 18. d. M. von Kotta auf hier abgegangen.
D. Ganja ist am 18. d. M. von Libau auf hier abgegangen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die mir beim Ableben meines geliebten Mannes erbliebene Theilnahme, insbesondere Herrn Pastor Evers für seine trostreichen Worte am Sarge, und auch dem Club „Germania“, sowie allen Denen, die den Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben, meinen innigsten Dank.
Marie Haach geb. Teoge und Kinder.

Vorkäufe.

Ein hölzerner Bottich (verzinnt, Inhalt ca. 3000 Liter), welcher sich vorzüglich als Wasserbehälter eignet, ist billig zu verkaufen; Beckergasse 57.

Eine gut erhaltene **Hobelbank**. Preis 18 Mark. Zu erfragen **G. Bagemühl**, Schwartau.

E. Febl. Haus Wakenigsmayer, Nr. 3300. Näh. **Heinr. Soroe**, Hülstr. 89.

Zu verkaufen ein kleines Haus, bestehend aus 2 Wohnungen zu 3 Zimmern, Küche, Vor- und Hintergarten. Pr. 6200 Mk. Anz. gering. Restg. 5 Jahre gest. zu 4%. Näh. **Hausfahr. 40**

Briefstauben zu verkaufen. **Ollersbrook 3.**

Stellen-Angebote.

Ein oder zwei Brodleute mit Kundschaft bei gutem Verdienst und freier Wohnung. Offerten unter **W. 21** an die Exped. d. Bl. erb.

Zu vermieten.

Die 1. Etage, enth. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. Miethe 240 Mk. **Engelsgrube 75.**

Eine kleine Wohnung **Grnststraße 25, Burgthor.**

Eine Wohnung, 3 Zimm. nebst Zubehdr. Preis 180 Mark. Näheres **Hausstraße 27.**

Zum 1. Juli: Das Barterre Brömbfenstraße 25 mit 5 resp. 6 Zimmern und allem Zubehdr. Vor- und Hintergarten. Desgl.: Die schön gelegene Etage Wakenigstraße 13 b, 5 Zimmer u. s. w. Näheres **Brömbfenstraße 25.**

Zu sofort oder 1. Juli eine Wohnung, enth. 2 Zimmer, Küche, Keller zc. Preis 180 Mk. **Schlumacherstraße 6.**

Logis für 1 jg. Mann; Hundestr. 23.

Logis f. e. jung. Mann; Reiserstr. 21a.

Ein freundl. Zimmer für 2 junge Leute **Untertrave 22.**

Ein febl. Logis mit oder ohne Beköstigung sofort zu vermieten. **Große Peterstraße 8 II links.**

Logis mit voller Beköstigung, pro Woche Mt. 8,50. Alfstraße 39.

Logis für junge Leute Volk 12.

Vergnügungen.

Club „FIDELITAS“
Tanz-Kränzchen
am Sonntag den 20. Mai
im Lokale des Herrn Frhm **CONCORDIA-GARTEN.**
Anfang 6 Uhr. Einführung gestattet.
NB. Das Club-Lokal befindet sich von jetzt ab **Beckergrube 44, Gennburg's Restaurant.** **Der Vorstand.**

Luftfahrt nach Travemünde
am Sonntag, den 20. Mai,
pr. Dampfer „Pollux“.
Ab Lübeck, Beckergasse, Nachm. 2 Uhr, in See 4 Uhr, ab Travemünde Abends 7 1/2 Uhr. Fahrpreis a Person hin und zurück 80 Pfg., einfach 60 Pfg., in See 50 Pfg., Kinder die Hälfte.
C. H. Petersen

Zur neuen Lohmühle.
Am Sonntag den 20. Mai:
Großes Ringreiten.
Anfang 4 Uhr. Ende 4 Uhr Morgens.
H. Erdmann Wwe.

Etablissement Einsegel
empfiehlt einem werthen Publikum von Lübeck und Umgegend seinen parkartig angelegten und mit schönen Lauben versehenen **Lustgarten**, sowie
großen Salon mit Clavier,
Clubzimmer, Glas-Veranda mit schöner Aussicht über den Hafen, verdeckte **Regelbahn, Schießplatz, Turnplatz, Schaukel** und sonstige Belustigungen.
Ergebenst **Heinr. v. Hartz.**

Zoologischer Garten,
LÜBECK.

Sonntag, den 20. Mai: **Großes Concert.** Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Um 5 Uhr findet von dem Verein zur Beförderung der Geflügelzucht ein interessantes **Taubenauffliegen** statt.

Ausgang:
H. hiesiges Lagerbier, Nürnb. von Reif, Berliner Weisbier, Grätzer Gesundheitsbier.
Hierzu ladet ergebenst ein **Wilhelm's Hof.** **Restauration**
Sonntag den 20. Mai: nach der Karte
Thé-dansant. zu jeder Tageszeit.
Heinr. Brauer.
NB. An Wochentagen ist das Kaffeelocher gerne gestattet. **D. D.**

Hansa-Salle. **Tanzkränzchen.** Heute Sonntag den 20. Mai: Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Abonnement 60 Pf. **J. Hübner.**
Karonsellbelustigung im Garten.

Berliner Hof. Sonntag, 20. Mai 1894: **Große Tanzmusik.** Auf. 4 Uhr. **A. W. Neumann.**

J. Griesbach's Etablissement (Ablersdorf)
Jeden Sonntag: **Tanzunterhaltung.**

Central-Hallen. Jeden Sonntag **Tanz** in beiden Sälen.
Wintergarten, Parquetboden. **Johs. Dürkop.**
Tanz bis 12 Uhr 60 Pf.

Concert-Haus „Flora“. Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. **F. Grammerstorf.**

Einsegel. Heute Sonntag:
Grosse Tanzmusik
mit doppelt besetztem Orchester.
Heinr. v. Hartz.

Nur noch einige Vorstellungen!
Circus Corty-Althoff
Lübeck.
Sonntag, 20. Mai, Nachm. 4 Uhr:
Letztes gr. Preis- u. Kunstwettrennen.
Bei starkem Regenwetter Nachm. 4 1/2 Uhr:
Extra-Vorstellung
im Circus zu halben Preisen für Kinder und Erwachsene.
Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.
u. u.:
Ein ungarisches Cyfos-Fest
oder
Eine Bauernhochzeit auf der Pusta.
Gastspiel des **Mr. Delevare**
mit seinem weltber.
bovenden Känguruh.
55 Hengste.
Auftreten sämtlicher Specialitäten.
Montag den 21. Mai, 8 Uhr:
Angered. Monstre-Vorstellung
mit 50 d. best. Programm-Nummern.
Das bovende Känguruh zc.

Restaurant Rohwedder,
Dankwertsgrube 13,
gegenüber der „Central-Halle“.
Sonntag, den 20. Mai:
Unterhaltungs-Musik.
Allgemeines Regeln.
Hochachtungsvoll **Aug. Rohwedder.**

Waisenhof
Jeden Sonntag:
Tanzmusik
à Tanz 5 Pf.,
Militär: **Tanz frei,**
wozu freundlichst einladet **A. Brey.**

COLOSSEUM.
Wiener Parquet-Fußboden in beiden Sälen.
Morgen **Tanz.**
Sonntag: **Quadrille.**
Um 9 und 11 Uhr:
Tanz-Abonnement
bis 12 Uhr 60 Pfg. **W. Dassler.**

Friedrich-Franz-Halle
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. **F. Holst.**

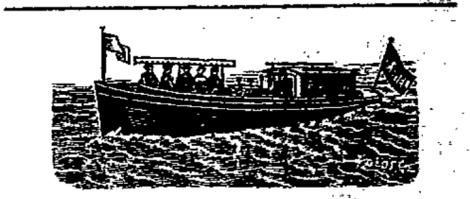
Zum rothen Löwen.
Jeden Sonntag:
Tanz-Unterhaltung.

Circus Corty-Althoff.
Lübeck.
Sonntag den 20. Mai, Nachm. 4 Uhr:
Letztes grosses Preis- u. Kunstwettrennen
auf der **Rennbahn des Stadfahrer-Club „Vorwärts“**,
geleitet von sämtl. Damen u. Herren der Gesellschaft.
Außerdem s. 1. Male: **Trabrennen**, geritten v. folgenden 4 hiesigen Herren mit eigenen Pferden: **Hrn. Lühr, Hr. Mastin, Hr. Karlson, Hr. Steinlein.** 1. Preis 100 Mk., 2. Preis 50 Mk.
Zum 1. Male: **Trabfahren**, ausgef. v. d. Herren **Lühr** und **Mastin** mit eigenem Gespann. 1. Preis 100 Mk., 2. Preis 50 Mk.
Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Louisenlust.
Jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
H. Claudius.

Stehr's Etablissement.
Heute: **Tanz.**
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Abonnement 60 Pfg.

Tivoli, Lübeck.
Sonntag den 20. Mai 1894, Nachm. 4 Uhr:
Großes Garten-Concert
der Hauskapelle, Kapellmeister **E. Müller.**
Theater- u. Variété-Vorstellung.
Auftreten sämtlicher Specialitäten.
u. u.: Auftreten der beliebtesten **Mezzetti-Truppe, Mlle. Blanchetti, u. s. w.**
Eintrittspreise an Wochentagen:
à Person 30 Pf., Kinder 15 Pf., Reservirter Platz 50 Pf., Fremdentage 1 Mk.
Eintrittspreise an Sonntagen:
à Person 30 Pf., Kinder 20 Pf., Reservirter Platz 75 Pf., Fremdentage 1 Mk.
Montag den 21. Mai 1894.
u. u.: **Das vierte Gebot.**
Lebensbild in 1 Akt.



Fahrplan der Motor-Boote.
Holstenbrücke-Moising-Padelügge.
Bis auf Weiteres täglich:
(Abfahrt von der kl. Petersgrube).

	Vormittags	Nachmittags	
Holstenbrücke	5 ¹⁵ 7 ⁴⁵ 10 ⁰⁰	3 ⁰⁰ 4 ⁰⁰ 5 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 7 ⁰⁰	
*Lachwehr	6 ⁰⁰ 8 ⁰⁰ 10 ¹⁵	3 ¹⁵ 4 ¹⁵ 5 ¹⁵ 6 ¹⁵ 7 ¹⁵	
*Walkmühle	6 ¹⁰ 8 ¹⁰ 10 ²⁵	3 ²⁵ 4 ²⁵ 5 ²⁵ 6 ²⁵ 7 ²⁵	
Moising	6 ²⁵ 8 ²⁵ 10 ⁴⁰	3 ⁴⁰ 4 ⁴⁰ 5 ⁴⁰ 6 ⁴⁰ 7 ⁴⁰	
Padelügge	6 ³⁰ 8 ³⁰ 10 ⁴⁵	3 ⁴⁵ 4 ⁴⁵ 5 ⁴⁵ 6 ⁴⁵ 7 ⁴⁵	
Padelügge-Moising-Holstenbrücke			
Padelügge	6 ¹⁵ 8 ¹⁵ 11 ⁰⁰	4 ⁰⁰ 5 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 7 ⁰⁰ 8 ⁰⁰	
Moising	6 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 11 ⁰⁵	4 ⁰⁵ 5 ⁰⁵ 6 ⁰⁵ 7 ⁰⁵ 8 ⁰⁵	
*Walkmühle	7 ⁰⁵ 9 ⁰⁵ 11 ²⁰	4 ²⁰ 5 ²⁰ 6 ²⁰ 7 ²⁰ 8 ²⁰	
*Lachwehr	7 ¹⁵ 9 ¹⁵ 11 ³⁰	4 ³⁰ 5 ³⁰ 6 ³⁰ 7 ³⁰ 8 ³⁰	
Holstenbrücke	7 ³⁰ 9 ³⁰ 11 ⁴⁵	4 ⁴⁵ 5 ⁴⁵ 6 ⁴⁵ 7 ⁴⁵ 8 ⁴⁵	

Fette Ziffern: Nur an Sonn- und Festtagen.
An den mit Stern bezeichneten Plätzen wird nur nach Bedarf angelegt.

Holstenbrücke-Lachwehr	10 Pf.	Kinder unter 12 Jahren ermässigte Preise.
Holstenbr.-Walkmühle	10 - zurück 30 Pf.	
Holstenbrücke-Moising	20 - 40	
Holstenbrücke-Padelügge	25 - 40	
Walkmühle-Moising	10 -	
Walkmühle-Padelügge	16 -	

Gesellschaften stehen die Boote nach rechtzeitigiger Anmeldung bei Herrn **W. Kilsen**, Marienstrasse 6, zur Verfügung.

Arbeiter!
Trinkt kein Lück'sches Bier!
Die Brauer-Commission.

Vom heutigen Tage ab verkaufe ich sämtliche garnirten Damen- und Kinderhüte zu so colossal billigen Preisen, daß keine Concurrenz auch nur annähernd im Stande ist, hiermit Schritt zu halten!

Arthur Mansfeld,
12 Holstenstraße 12.

Margarine
von **A. L. Mohr, Ottensen.**
FF das Pfund 80 Pfg.
AAA = = 70 Pfg.
bei 2 Pfd. 5 Pfg. billiger das Pfd.
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

T. Buhrmann,
Zuh.: Georg Kämpff.

ff. Margarine A. L. Mohr
anerkannt die beste
1 Pfd. 80 Pfg., 2 Pfd. 1 Mk. 50.
Willy Buchholtz,
Lübeck, Fadenburger Allee 10b.

Brennholz.
Erhalte Ende d. Mts. mehrere Bäte Kiefern-, Kluft- und Knüppelholz und empfehle solches ab Boot zu billigem Preise

O. Barkowsky,
Charlottenstraße 29.

Arbeiter-Messer und Scheeren
für Bäcker und Buchbinder, Cigarrenmacher, Feilen, Gärtner und Glaser, Korfschneider, Kürschner, Matrosen, Schlachter und Sattler, Schmiede und Schuster, Töpfer.

Diedrich Tesschau,
Lübeck, Breitestraße 24.
„Lübeker Hof“ gegenüber.

Ia. Grasbutter
das Pfund 100 Pfg.

T. Buhrmann,
Zuh.: Georg Kämpff.

Feinste Kartoffeln,
10 Liter 60 und 40 Pfg. empfiehlt

J. C. Müller,
Etonsförder Allee, Ecke Kahlhorststr.

Filz- und Seiden-Hüte
empfehlen zu äußerst billigen Preisen
E. Hirsekorn, Sandstraße 23.

Ia. Berger
Flohberinge
à 5 Pfg., 6 Pfg. u. 8 Pfg.,
kleinere 3 Stück 10 Pfg.

T. Buhrmann,
Zuh.: Georg Kämpff.

Bringe meine Colonialwaaren-Handlung in empfehlende Erinnerung.
Täglich: frische Meierei-Butter, pr. Pfund 1,00 Mk.
ff. Margarine von Mohr, 80 Pfg., bei Abnahme von mehreren Pfd. à 75 Pfg., sehr schönen Land-Speck, fett u. mager, per Pfund 80 Pfg.
Land-Mettwurst, 1,10 Mk.,
Kronsbereen, 40 Pfg., Salzgurken, 10 Pfg.,
Anchovis, 40 Pfg.,
Berger Flohberinge, Stk. 8 Pfg.

C. Wils, Borbeckstraße 12.

Jeden Sonntag:
Prima
Lüb. Schweinebraten
(Spießbraten)
empfehlen
Carl Schröder,
obere Hügelstraße 6.

Steinkohlentheer, Holztheer
empfehlen
Johs. Prehn,
Krähenstraße 32.

Sämmtliche Spirituosen.
T. Buhrmann,
Zuh.: Georg Kämpff.

Täglich frische Meierei-Butter, das Pfund 1 Mark, und sämtliche Sorten Käse- u. Fleischwaaren in bester Waare, empfiehlt
Willy Buchholtz,
Lübeck, Fadenburger Allee 10b.

Prima russische **Kernseife,** sowie alle übrigen **Wäscheartikel** empfiehlt
Johs. Prehn,
Krähenstraße 32.

Feinste Grasbutter in vorzüglicher Qualität liefert
Herm. Krapp, Butterhandlung,
Schwundtenuferstraße 28.

Wanzen mit Brut
tödtet unter Garantie
Hoppes Wanzentod.
Allein echt bei
Ferd. Kayser, Brotostr. 81,
Farben u. Drogen.

Brennmaterialienhandlung
O. Barkowsky,
Charlottenstr. 29,
empfehlen
Westphälische Patent-Coke
" Klein- "
" Gas- "
" Steinkohlen "
Braun- und Rußkohlen
Braunkohlen-Briquetts
Grube, Torf, Holz
in Kloben gesägt und klein, frei in's Haus,
zu billigsten Preisen.

Die beste
Tafelbutter
kostet von heute an pr. Pfd. 1,- Mk.
C. Krapp, Wahnstr. 6,
Butterhandlung en gros & en detail.

Gimerbier
Sonnabend den 19. Mai
von 6 bis 10 Uhr Abds.
Sonntag den 20. Mai
von 6 bis 8 Uhr Morg.

W. Wilcken,
Schulstraße 8.

Gimerbier.
Jeden Mittwoch und Sonnabend von 4 Uhr an, sowie jeden Donnerstag und Sonntag, Morgens von 6 bis 8 Uhr, empfiehlt die Brauerei von
Ad. Osbahr,
Glockengießerstr. 87.

Pathenbriefe, Gratulationskarten, Haussegnen, Bilder etc. etc.
Größte Auswahl, billige Preise.
A. Levy,
11 Mühlenstraße 11.

Ia. Fussbodenöl hell u. dunkel
2 mal gelocht, empfiehlt
C. F. Alm,
Drogen- und Farben-Handlung,
Holstenstr. 18, Moislinger Allee 6a.

Jeden Sonntag Morgen:
fr. Schweinebraten
empfehlen
W. Lemcke,
Weberstraße 41.

Sicherheitszündhölzer, a Packet 10 Pfg.
C. F. Alm, Drogist,
Holstenstraße 18, Moislinger Allee 6a.

Vermischtes.
Empfehle mein
Einspanner-Zuhrwert
des Sonntags,
sowie des Nachmittags
zu Vergnügungs-Couren.
Schütt, Augustenstr. 14a.

Empfehle allen Freunden und Genossen meine gänzlich neu verbesserte **Barthel'sche** u. s. w. Aufmerksamkeit, saubere und schnelle Bedienung.
Spezialität: **Paarschneiden.**
E. Weinberger, nur untere
Glockengießerstr. 89.

Sämmtliche Drucksaen in Buch- u. Stein-Druck werden gut und billig angefertigt bei
L. Schmidt,
Lübeck, Schlüsselbuden 4.

Aufforderung!
Hiermit fordere ich sämtliche Ringkämpfer und Boxer auf, ob Amateur oder Professionist, sich mit im Circus Corty-Althoff gegenüberzustellen.
Bähle Demjenigen, welchen ich nicht in der Zeit von 15 Minuten besiege,
100 Mark.
Derjenige Ringkämpfer, welcher mich besiegt, erhält eine Prämie von
500 Mark.
Anmeldungen werden auf der Circus-Casse entgegengenommen.
Achtungsvoll
H. Niemann
aus Hamburg,
Meisterchaftsringler u. Boxer von Europa.

Neulauerhof.
Den geehrten Corporationen und Vereinen empfehle ich mein auf's Beste eingerichtete
Sommerversnügungs-Lokal
Neulauerhof
zur Abhaltung von Festivitäten unter äußerst coulantem Bedingungen.
Großer parkartiger Garten,
Carroussel, Turngeräthe,
Volksbelustigung, Fahrschienen,
Rutschbahn u. s. w.
Exquisite ff. Küche. Civile Preise.
Hochachtungsvoll **Heinr. Hey.**

J. Wulff, Bedergrube 93.
Ausverkauf von
ff. Adler-Bier,
1/2 Str.-Krüge
15 Pfennig.
Vorzügliche Weine und Getränke.

77 Untertrave 77
Speise-Wirtschaft
zu jeder Tageszeit.
Beefsteak, à 30 u. 40 Pfg.,
Carbonade, Fische, Leber
mit Kartoffel oder Brod; ebenso
guten Mittagstisch, à 40 Pfg.
77 Untertrave 77
zwischen Bedergrube und Fischergube.

Versammlungen.
Dessentliche
Versammlung
des 5. Distrikts
im Lokale **O. Lehmann Wwe.**
(Wakenitz-BelleVue).
Tagesordnung:
1. Die wirtschaftliche Lage und die Socialdemokratie.
2. Diskussion. Der Einberufer.

Dessentliche
Kartell-Versammlung
am Montag, den 21. Mai,
Abends 8 1/2 Uhr,
im „Berliner Hof“, Zühlhausen.

Internationaler Bergarbeiter-Kongress.

Berlin, 15. Mai 1894.

Die Nachmittags-Sitzung begann um 2 Uhr.

Zunächst erstattet Sachse-Bwidaun Bericht über die sächsischen, altenburger und schlesischen Verhältnisse. In den von ihnen vertretenen Bezirken sind 30100 Bergarbeiter beschäftigt, darunter 517 Kinder, 666 jugendliche Arbeiter und 740 Frauen.

Die Lohnverhältnisse im Erz- und Silberbergbau sind äußerst traurig; in Freiberg im Durchschnitt für Männer Mk. 747, für jugendliche Mk. 192; Johann-Georgenstadt für Männer Mk. 465, für Frauen und Kinder Mk. 450; Schneeberg für Männer Mk. 669, für jugendliche Mk. 248. In den Steinkohlengruben sind die Löhne etwas höher. Die Löhne in den Braunkohlengruben betragen Mk. 560 bis 720. Die Verhältnisse in den Braunkohlengruben sind besonders traurig. In Bwidaun brach deshalb vor einem Jahre ein Streik aus, weil der Lohn um 50 pCt. gekürzt werden sollte. Jetzt streiken dort die Förderleute, weil ihnen ein Zuschlag von 60 Pf. zu ihrem Lohn von Mk. 2 nicht bewilligt wird.

Die Arbeitszeit beträgt in Sachsen in einem geringen Bruchtheil der Werke 8 Stunden, in den Erzbergwerken 10 bis 11 Stunden. Ähnlich in Schlesien; viel elender sind aber die Verhältnisse in den Altenburger Braunkohlengruben, wo eine geregelte Arbeitszeit überhaupt nicht besteht, durchschnittlich aber 14 bis 15 Stunden gearbeitet wird. Erwähnt werden muß noch, daß in sächsischen Steinkohlengruben die Temperatur bis 40, ja selbst bis 50 Grad Celsius steigt. Die Behandlung der Bergarbeiter ist eine wenig angemessene; in schlesischen Werken kommt es vor, daß selbst erwachsene Bergleute geprügelt werden, junge Leute werden aber auch in Sachsen geprügelt. — Die wirtschaftliche Situation der Werke ist ungünstig, in einzelnen Werken wird fast wöchentlich eine Feierschicht verfahren. Die Organisation wird durch alle möglichen Mittel niederkajalten gesucht, aber trotzdem hat sie in den letzten Jahren einen erfreulichen Zuwachs erfahren. Am meisten Einfluß auf die Organisation haben die Bergwerksbesitzer dadurch, daß sie organisierte Bergarbeiter ablegen. In Folge der Arbeitslosigkeit aber verlieren die Arbeiter ihre Ansprüche an die Knappschaftskassen. Während man die Löhne herabzusetzen, die Organisationen zu sprengen sucht, ziehen die Werkbesitzer Dividenden von 60 bis 70 pCt. aus den Gruben. — Aus den schlesischen Werken erschallt hauptsächlich die Klage, daß junge Leute erst nach Ableistung ihrer Militärdienstpflicht beschäftigt werden; er bringe dies ausdrücklich zur Sprache, damit die Regierung dazu Stellung nehme. In Sachsen besteht noch ein ganz altes Berggesetz in Kraft, das die Arbeiter in jeder Weise fesselt; dem gegenüber haben die organisierten Arbeiter eine Petition an den sächsischen Landtag eingereicht, in der sie die Wahl von Berginspektoren durch die Arbeiter verlangen und gemäß den Beschlüssen der internationalen Kongresse den Achtstundentag fordern, aber der Landtag hat die Hauptpunkte einfach verworfen und nur ganz nebensächliche Punkte der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Wenn es also in Sachsen, in Schlesien und

in Altenburg traurig genug aussieht, so seien die Arbeiter doch überzeugt, daß durch internationale Zusammenschließung, durch den Anschluß an die Sozialdemokratie, nicht durch gegenseitige Vereinbarung des Kapitals mit den Arbeitern, sondern durch den Einfluß auf die Gesetzgebung das Loos der Bergarbeiter gebessert werden könne. (Lebhafter Beifall.)

Für die belgische Delegation berichtet Marville: Die Lage der belgischen Bergarbeiter ist die schrecklichste Anlage gegen die herrschende Klasse. In Belgien werden Frauen auch im Innern des Bergwerks beschäftigt. Minderjährige Frauen (unter 21 Jahren) sollen nach dem Gesetz nicht länger als 12 Stunden beschäftigt werden. Thatsächlich kümmern sich aber die Kapitalisten nicht darum. Zwölfjährige Mädchen arbeiten 14—15 Stunden täglich in der Grube. Ebenso steht es mit der Kinderarbeit; Kinder arbeiten 12 Stunden und länger. Belgien hat vier Kohlenreviere: Lüttich, Charleroi, Vorinage und Centrum. In ihnen arbeiten 188000 Menschen, Frauen und Kinder mit einbegriffen. Die Löhne sind gewiß die niedrigsten in ganz Europa; sie wechseln in den verschiedenen Revieren, bewegen sich aber durchschnittlich zwischen Mk. 2,40 bis Mk. 2,60 bei den Männern, zwischen 70 Pf. und bis Mk. 1,60 bei den Kindern, und zwischen Mk. 1 bis Mk. 1,60 bei den Frauen. Die mittlere Arbeitszeit bewegt sich zwischen 10 und 12 Std. Die belgischen Bergarbeiter erstreben den Achtstundentag und ein Lohnminimum — bis jetzt ohne Erfolg. Doch sind ihre Hoffnungen gestiegen. Sie hoffen jetzt, ihre Forderungen auf politischem Wege zu erreichen, um nicht länger mehr die Parias unter den europäischen Bergarbeitern zu sein. — Die Zahl der Unfälle in Bergwerken ist in Belgien überaus groß. Die Zahl der schlagenden Wetter ist die höchste in Europa. Kein Tag vergeht, wo nicht eine belgische Bergarbeiter-Familie in Schrecken und Trauer veretzt wird. Eine amtliche Statistik über die Unfälle existirt nicht; die belgische Regierung weiß warum. Die Gruben-Inspektion ist äußerst mangelhaft; sie ruht in den Händen junger Söhne reicher Eltern. Diese Grubeninspektoren gehen lieber spazieren, als daß sie ihre Pflicht thun. Die Arbeitgeber sind allerdings verantwortlich, wenn der Nachweis geführt werden kann, daß sie den Unfall durch Nachlässigkeit verschuldet haben. Man kann sagen: Die belgischen Bergwerksbesitzer haben ein Recht, ihre Arbeiter zu tödten, ohne daß ein Hahn danach kräht. Ein berühmter belgischer Nationalökonom hat Recht, wenn er meint: Belgien ist das Land der niedriger Löhne und der langen Arbeitszeit, das Paradies der Kapitalisten. Besserung erhoffen die belgischen Bergarbeiter von der internationalen Verstärkung der Arbeiter auf dem Boden der Sozialdemokratie. Redner schließt: Es lebe die internationale Verstärkung, es lebe die freien, den Krallen der Kapitalisten entrissenen Arbeiter! (Lebhafter Beifall.)

Von der Parteivertretung der österreichischen Sozialdemokratie ist ein Begrüßungs-Telegramm eingegangen, welches unter lebhaftem Beifall verlesen wird.

Bunte: In dem deutschen und im preussischen Parlament sind allerdings in letzter Zeit Vorstöße gemacht worden, die Bergarbeiterverhältnisse zu bessern, aber wir

haben es erlebt, daß die Bourgeoisgesetzgeber die Gesetze aus dem Parlament noch schlechter herauskommen lassen, als sie hineingekommen waren. Die Bergbehörden, bezw. die Bergwerksbesitzer machen aber trotz der geringfügigen Arbeiterschutzesetze doch, was sie wollen. Charakteristisch ist besonders das Verhalten anlässlich der Festlegung der Arbeitsordnungen. Nach dem 1. Januar 1893 sollten diese Arbeitsordnungen nur Kraft haben, wenn sie Genehmigung der Arbeiter erhalten hätten. Die Grubenbesitzer aber begnügten sich mit der einfachen Vorlegung und nahmen gar keine Rücksicht auf die Vorstellungen der Arbeiter. In ähnlicher Weise wird der Einfluß der Gewerbegerichte bedeutungslos gemacht. Durch die Knappschaftskassen wird die Organisation der Arbeiter in ähnlicher Weise lahm zu legen gesucht wie in Oesterreich. Schwarze Listen spielen eine große Rolle — Bunte legt einige derselben von Strau-Sensleben vor — aber die Behörden können solche Listen ruhig in die Hand bekommen, sie rühren sich nicht; läßt sich ein Arbeiter aber einmal eine unvorsichtige Aeußerung zu Schulden kommen, so wird er hart mit Gefängniß bestraft. Die staatliche Bergaufsicht liegt sehr im Argen. Die Bergmeister bekämen nur das zu sehen, was das Licht der Deffentlichkeit nicht zu scheuen hat. Die schlagenden Wetter ließen sich aber sofort vermeiden, wenn jeder Grubendirigent für einen Unglücksfall in Folge schlagender Wetter mit Gefängniß bestraft würde. Nur die Profitwuth verhindere geeignete Schutzmaßnahmen gegen schlagende Wetter. — Die deutschen Bergarbeiter, so schlecht Bunte, seien Sozialdemokraten und von dem Gefühle internationaler Solidarität durchdrungen. (Lebhafter Beifall.)

Der Delegirte Fritsche aus Staßfurt ergänzt diesen Bericht durch Schilderung der Verhältnisse in den Salzbergwerken. Statt der Erhöhung hat die preussische Verwaltung die Löhne bedeutend reduziert. Am 1. März d. J. ist im Kalibergbau der Förderleuten das Gedinge um 10 Pfg., von 27 Pfg. auf 17 Pfg. reduziert worden. Schwarze Listen und Maßregelungen sind an der Tagesordnung. Kaum traut sich der Arbeiter noch, eine Versammlung zu besuchen.

Für das Saarrevier berichtet Dullens (St. Ingbert) in englischer, französischer und deutscher Sprache. Er schildert die Ursachen des letzten Streiks und beantragt, folgendes Gesuch vom Kongress aus an das Ministerium des Innern zu richten: „Bei Gelegenheit des Streiks im Saarrevier, hervorgerufen durch theilweise hochfahrendes, burkranatisches Benehmen der leider zu vielen Beamten und durch die sonstigen, schon damals der Regierung bekannt gegebenen, berechtigten Beschwerden der Arbeiter wurden ca. 5000 Arbeiter auf längere Zeit und ca. 1500 dauernd abgelegt. Auch nach dem Streik haben die Lohnverhältnisse sich nicht gebessert, sind vielfach sogar zurückgegangen, die Maßregelungen sind verschärft worden, Verbote von Arbeiterzeitungen, dahingegen Aufdrängen von Nachwerken, wie „Bergmannsfreund“, als Lektüre, Verbote von Versammlungen, Konsumvereinen u. s. w. und überhaupt viele Eingriffe in die persönliche Freiheit der Arbeiter haben stattgefunden, sogar bis auf die Schulkinder erstreckt sich diese kleine und kleinliche Maßregelung, indem sie verschieden in Bezug auf Schulgeld und Schulbücher behandelt werden, je nachdem der Vater persona grata ist oder nicht. Haupt-

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Thieme.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fünfzehnmal, wiederholte Feliz gedankenvoll, das sind hin und zurück 30mal — Mann, das ist ja beinahe wie eine zweimalige Umrundung des Aequators.*) Und Ihr fürchtet Euch nicht, dahin zurückzukehren?

Warum sollte ich es? Die Furcht würde mir doch auch nichts helfen? — Uebrigens, setzte er leiser hinzu, besitze ich ein gutes Mittel, mir jederzeit zur Freiheit zu verhelfen.

Was für ein Mittel?

Seht her.

Der Alte blickte sich forschend um und als er sah, daß Niemand aufpaßte, zog er vorsichtig ein niedliches Fläschchen aus einer verborgenen Falte seines Kittels, das er triumphirend einen Augenblick emporhob und dann sofort wieder sorgfältig verbarg.

Was habt Ihr da? fragte Feliz verwundert.

Ich kann es Euch anvertrauen, entgegnete der Greis. Heute Gutes Schlasses plaudern nicht, es ist Gift.

Gift?

Sa! Ich hab's von einem Einbruch in einer Apotheke in Nischin her aufgehoben. Wenn man's einmal satt hat, ist's ein kostbares Gut.

Feliz empfand tiefen Widerwillen gegen den Greis, er so gleichgültig von einem Diebstahl sprach. Ein Gefühl unendlicher Demüthigung überkam ihn, daß man

ihn, ihn, den hochgebildeten, reinen, ehrenhaften Mann zum Kumpan solcher Menschen erniedrigt habe, daß er in ihrer Gesellschaft weilen, ihren Jynismus ertragen, ihren Schmutz theilen müsse — er senkte traurig den Kopf und wandte sich ab.

Der erfahrene Alte errieth sofort den Grund seines veränderten Wesens.

Verzeiht, Herr, nahm er in entschuldigenden Tone das Wort, ich wollte Euch nicht verletzen. Ihr müßt einem armen Teufel, wie mir, was zu Gute halten. Bedenkt, daß mich Niemand erzogen, daß mich Niemand Recht von Unrecht unterscheiden gelehrt hat. Ich will Euch erzählen, wie ich nach Sibirien kam.

Ihr habt recht, beruhigte ihn Volkhoski, der sich bereits seines Stolzes schämte, Verzeiht Ihr mir, daß ich einen Augenblick im Stande war, Euch für Dinge verantwortlich zu machen, an denen Ihr unschuldig seid. Wie nennt Ihr Euch?

Iwan Weisnichtsmech.

Aha, Ihr seid ein Brodjak (Wagabund).

Ich bin auch ein paar Mal wegen Wegabundirens in dieses Land gekommen, sagte er gutmüthig. Seht Herr, ich bin in einer armen Gegend zu Hause, wo das Korn kümmerlich wächst und für gewöhnlich Schmalhans Küchenmeister ist. Wenn aber gar das bischen Ernte nicht gedeiht, so herrscht eine gräßliche Hungersnoth. Als ich jung war, war noch die Leibeigenschaft — wir mußten in der Woche für den gnädigen Herrn arbeiten und höchstens den Sonntag hatten wir für uns. Unterricht gab es nicht, es genügte, wenn wir einen krummen Buckel machen und sagen lernten: „Dan' schön, gnäd'ger Herr“, wenn wir gekniet wurden. Eines Sommers nun — ich war damals ein stämmiger Junge von 16—17 Jahren — gedieh die Ernte auch nicht; ungünstiges Wetter ließ

die Frucht nicht zur Reife kommen und das Wenige, was reif wurde, schlug der Hagel zusammen, da wüthete der Hunger fürchterlich unter uns, gerade wie jetzt wieder drüben in den Provinzen. Wir bekamen Tage lang keinen Bissen zu essen und der Hungertyphus brach aus. Wir waren sieben Geschwister zu Hause, ich war der älteste, das jüngste Kind, die kleine Olga, war erst drei Jahre alt. Wir heulten und winselten oft, daß meiner armen Mutter das Herz im Leibe zersprang.

Da hielt sie den Kummer nicht mehr aus und stahl eines Abends ein Brot im Herrenhause. Ach, du mein Gott, die arme Frau! Wie heute seh ich's noch, wie sie erwischt wurde, und wie der gnädige Herr mit der Knute aus dem Hause trat und sie zu Boden schlug. Ein Knecht mußte sie entkleiden, Herr, dann erhielt sie ihre Tracht, daß man ihr Geschrei durch's ganze Dorf hörte. Ich stand dabei und sah dabei das rothe Blut von ihrem Rücken herabfließen. Erbarmen, Erbarmen! jammerte sie, aber der Unmensch trat sie mit Füßen und schlug immer von Neuem los. Da hielt ich mich nicht mehr, Herr, ich stürzte mich auf ihn, riß ihm die Peitsche aus seiner Hand und schlug ihn zu Boden mit meiner geballten Faust! —

Der Brodjak hielt inne und athmete tief, so mächtig regte die Erinnerung an den Vorfall noch nach so langen Jahren ihn auf.

Was war die Folge? fuhr er nach einer Weile höhniisch fort, ich machte den Weg hier zum ersten Male. Zwölf Jahre arbeitete ich in den Minen, dann hielt ich's nicht mehr aus, der Drang nach der Heimath erfaßte mich. Ich wollte meine Mutter, meine Geschwister noch einmal wiedersehen.

(Fortsetzung folgt.)

* Anmerkung. Kennan berichtet (Sibirien I, 7. Kapitel) von Verbannten, die sechszehnmal den Weg nach den Minen in Sibirien zurückgelegt, also 32 mal Ostsibirien durchkreuzt haben.

sächlich in Betreff und im Interesse der gänzlich abgelegten Bergleute, von denen manche über 20 Jahre in den Gruben gearbeitet und zum Pensionsfonds beigetragen haben und jetzt viele mit zahlreicher Familie seit 18 Monaten verbienslos darben, hat der Kongress nach reiflicher Ueberlegung und Erwägung, ob namentlich der Streik gerechtfertigt war, es für seine internationale Pflicht gehalten, ein hohes Ministerium als Arbeitgeber zu ersuchen, diesen abgelegten Bergarbeitern mit 1. Juli d. J. entweder Arbeit oder Brodt in Form von Pension geben zu wollen, oder den Betrag nebst Zinsen, welchen sie zum Pensionsfonds haben beisteuern müssen, zurückzahlen, um zu verhindern, daß wir unsere Solidarität zur gegebenen Zeit durch einen allgemeinen Ausstand bethätigen müssen." (Beifall.) Ein Beschluß wird nicht gefaßt. Damit sind die „Berichte der Nationen" (Punkt 1 der Tagesordnung) erledigt. Ein ausführlicher Bericht der deutschen Delegation wird morgen gedruckt vorgelegt werden.

Morgen kommt die Frage des Achtstundentages zur Verhandlung. Mehrere Resolutionen liegen hierzu vor. Schluß 5 Uhr.

Aus Nah und Fern.

Breslau. Der Drechslermeister Paul Postler wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bemerkenswert sei, daß die Demunziation aus Mache seitens eines früheren Freundes des Angeklagten erfolgte, weil er denselben wegen der Bezahlung einer alten Schuld gemahnt hatte.

Hannover. Unlängst haben wir gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft in Hannover hinter dem flüchtigen Antisemitenführer Dr. Theodor Schmutz einen Steckbrief wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Vervielfachung amtlicher Papiere erlassen hat. Zur besseren Charakteristik dieses Vertreters des echten Deutschthums, der nach einer öffentlichen Erklärung seines früheren Freundes und Gesinnungsgenossen Abgeordneten Leuß auch mehrere hundert Mark Parteigelder für sich behalten hat, sei noch erwähnt, daß derselbe sich nicht entblödete, wegen der von ihm begangenen Vergehen einen Anderen, nämlich den Buchhalter beim städtischen chemischen Untersuchungsamt in Hannover Körtling, zu demunzieren. Zum Glück für diesen erwies sich die Anklage als so haltlos, daß Herr Körtling auf Antrag des Amtsanwaltes unter Verzichtleistung auf die Vernehmung sämmtlicher geladenen

Zeugen (auch des Demunzianten Dr. Schmutz) freigesprochen wurde, da nicht der geringste Anlaß vorlag, ihn der Unterschlagung zu zeihen.

Essen. Telephonbrucht und Stromleitung der Straßenbahn. In nicht geringer Aufregung geriethen am vorigen Donnerstag Vormittag die Fernsprechbeamten des Telegraphenamts. Von einer gerissenen Fernsprechleitung war der nach dem Telegraphenamts führende Leitungsbrucht in der Kettwiger Chaussee mit der Stromleitung der Straßenbahn in Verührung gekommen und auf diese Weise wurde das „Rint" alarmirt. Die Beamten verspürten starke elektrische Schläge, aus den Klappenschrauben — in welche die Sprechleitungen einmünden — schlugen die elektrischen Flammen heraus und steckten die Holztheile in Brand, während die Leitungsdrähte im Nu zerschmolzen waren. Zum Glück waren gleich Löschgeräte und Wasser zur Hand, so daß der Brand noch im Entstehen erstickt werden konnte. Der ganze Vorgang spielte sich in sehr kurzer Zeit ab, da die Verührung auf der Straße bemerkt und rasch wieder beseitigt worden war. Von den Beamten ist Niemand verletzt, doch ist der Schaden an Apparaten etc. nicht unbedeutend.

Da ich meine **Braunbier-Brauerei** von der Beckergrube 57 nach der **Schulstraße 8** verlegt habe und in unveränderter Weise fortsetze, bitte ich meine geehrten Kunden und Freunde, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäftslokale erhalten zu wollen.
W. Wilcken,
Schulstraße 8.

J. N. Nissen
Lübeck,
Breitestr. 21 — Fernsprecher 403
empfehlen

Steingut, Porzellan- u. Glaswaaren
allerbilligst gegen Baarzahlung
Breite im Schaufenster!

Arbeiter-Schuhe und Stiefel, Turnschuhe,
sowie Herren-, Damen- u. Kinder-Fußzeug aller Art in dauerhafter Ausführung empfiehlt
Heinr. Cords,
Schuh- und Stiefel-Lager,
Engelstisch 35.
Bestellung nach Maß, sowie Reparaturen prompt u. billig.

Schmalz, prima, a Pfd. 60 Pf.,
dito Braten = 48 =
Fett, dito = 44 =
bei 4 Pfd. a Pfd. 4 Pfd. billiger.
empfehlen

B. H. Harms,
Beckergrube 56.

Die beste Tafelbutter
kostet von heute an Mk. 1.00.
Butterhandlung von **Th. Storm,**
Königsstraße 98.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich den **Allein-Verkauf meiner Butter** der Butterhandlung von **Th. Storm** überlassen habe.
H. SIMON, Thier bei Gutsin,
früher Grunewiese.

Carl Herm. Mich. Stave,

Weiter Krambuden 4, LÜBECK.

Specialität:

Arbeiter-Garderoben

erstes und ältestes Geschäft dieser Art.

Gegründet 1821.

Solide Waare. — Starke Arbeit. — Billige und feste Preise.

Ausverkauf

von Herren-, Damen- und Kinder-Fußzeug zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wegen Aufgabe des Ladengeschäfts,

bei **J. H. Burmeister,**

Safenstraße 8, b. Nordischen Hof.

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein großes Lager selbstverfertigter **Möbel** jeglicher Art, darunter stylgerechte **Zimmer-einrichtungen** in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mache ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, diesen Ausverkauf nicht mit sogenannten Schein-Ausverkäufen zu vergleichen.

F. A. Hartmann, Tischlermeister,

Lübeck, Dankwartsgrube 47.

N.B. Nach auswärts franco jed. Verpackung.

Gängigste Garantie für jedes Stück.

Gebr. Steder

Hürstraße 95, Ecke d. Schlumacherstr.

empfehlen in reicher Auswahl:

Tafelservice,

weiß und decorirt,

Caffeeservice

in hübschen Mustern, von Mk. 3— an,

Waschservice,

bunt, von Mk. 2,50 an,

Vorrathstonnen, Salzfässer,

Gewürz-Stagereu

in weiß, blau und Gold-Decoration,

Blumentische,

Kuchenteller, Cassen u.

in allen Preislagen.

Petroleumkocher,

beste Waare unter Garantie zu sehr billigen Preisen,

Emaillewaaren

1. und 2. Wahl,

Waschtöpfe,

verzinkt, von Mk. 2— an,

Bürstenwaaren aller Art,

Holzwaaren,

Blechwaaren,

Messer und Gabeln,

Ischmatten, Schwämme u.

J. Möllendorff's

Schuhwaaren-Fabrik

Holstenstrasse No. 9

Holstenstrasse No. 9

Grosses Lager

VON

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

Nur solide Waare zu billigsten Preisen.

Pollr- und Brennsprit,

ganze Flasche 25 Pfg.,

sonst gros billiger.

Ludw. Hartwig, Obertrave 8.



Frankfurter Margarine,

anerkannt feinste Qualität, wird empfohlen und ist zu haben in den meisten Detailgeschäften.

Käse.

Ölster Fettkäse, pr. Pfd. 80 Pf.

Holl. Bruchkäse, pr. Pfd. 60 Pf.

Marschkäse, pr. Pfd. 35 Pf.

Holl. Käse, pr. Pfd. 30 Pf.

G. Hamann

gr. Gröpelgrube.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Neue türkische Pfannnen,

pr. Pfund 16 Pfg.

neue Schäläpfel, pr. Pfund 45 Pf.

neue Ringäpfel, pr. Pfund 60 Pf.

neue Stachelbeeren,

per Pfund 60 Pf.

neue Hederbeeren, pr. Pfund 30 Pf.

neue Catharinen-Pfannnen,

pr. Pfund 30 Pf.

neue Gadbirnen, pr. Pfund 20 Pf.

neue Zapfenbirnen, pr. Pfund 24 Pf.

empfehlen

B. H. Harms,

Beckergrube 56.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bettfedern und Dauen

nach den neuesten Verfahren unter perf. Leitung entstaubt, gedämpft, getrocknet und ausgeleert, verendet frei, nicht unter 9 Pfd., gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, **Wildfedern,** Pfd. 55 u 75 Pfg., **Eiderhalbdaunen,** Pfd. 1—, 1,25, 1,50, ff. 2—, **Gänsehalbdaunen,** sehr schön, Pfd. 2,50, ff. 3—, **Dauen,** graue, Pfd. 2,50, ff. 3—, silberweiß, 5—, schneeweiß 6—, die Bettfedern-Fabrik mit Dampfkraft von **Carl Karstadt,** Lübeck, Holstenstr. 20. Gegr. 1871.

„Lion“

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

in London.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich

Wahmstrasse 79.

H. Pottharst.

Farben — Farben — Farben.

Is Oelfarben, Leinöl,

Firmiss, Pinsel, Siccativ,

Maurerfarben,

Handfeger u. sämmtl. Bürstenwaaren

empfehlen **C. F. Alm,**

Drogen u. Farbenhandlung,
Holstenstraße 18 u. Meislinger Allee 6a.